

Standpunkt strenger Wissenschaftlichkeit indes hat die Zeitschrift nie verlassen.

Mit dem kürzlich erfolgten Tode Prof. Hetschkos war das Schicksal der Zeitschrift endgültig entschieden. Der Verleger brachte noch in dankenswerter Weise das Opfer des Jubiläumsbandes; damit war das Ende der Selbständigkeit nach halbhundertjährigem Bestande erreicht.

Die „W. E. Z.“ wird in der „Koleopterologischen Rundschau“ weiterleben. In dieser wird das Vermächtnis ihrer Gründer getreulich weitergeführt werden: vollwertige Pflege deutscher entomologischer Arbeit, auf österreichischem Boden, als Teil der großen, völkerumspannenden und völkerverbindenden entomologischen Wissenschaft.

Den Lesern der „W. E. Z.“ aber sagen wir herzlich Dank und bitten sie, ihre Förderung nunmehr der „K. R.“ zuzuwenden, die der werktätigen Hilfe kaum minder dringend bedarf als ihre nun mit ihr vereinigte Schwester.

Für Herausgabe und Schriftleitung:

Franz Heikertinger.

Curculioniden-Studien X.

Neue und alte *Eusomus*- und *Polydrosus*-Arten.

Von Dr. F. Zumpt, Hamburg.

(Mit 2 Abbildungen).

***Eusomus* (*Elevatosomus* subg. nov.) *freyi* nov. spec.**

Diese interessante, mir in einem weiblichen Exemplar vorliegende Art unterscheidet sich von allen anderen *Eusomus*-Arten durch abwechselnd schwach kielig erhabene Zwischenräume und gekielte Basis der Flügeldecken. Die abstehende Beborstung auf den Decken ist ziemlich dick und in Reihen gestellt: Subg. nov. ***Elevatosomus* m.**

Körper schwarz, Fühler und Beine mit Ausnahme der Schenkelkeulen rotbraun. Oberseite dicht mit kleinen, runden, metallisch grünen Schuppen besetzt; auf den Flügeldecken bil-

den bei dem vorliegenden Exemplar noch dunkelbraune Schuppen gleicher Form einige unbestimmte und unregelmäßig angeordnete Flecken. Die abstehenden Borsten sind hellbraun, ziemlich lang und dick, leicht nach hinten geneigt und in einer Reihe auf den kielig erhabenen Zwischenräumen angeordnet. Die flachen Zwischenräume tragen nur am Absturz einige wenige, kürzere und ebenfalls in einer Reihe angeordnete Borsten. Sonst sind noch auf der Stirn und an der Rüsselspitze längere abstehende Borsten vorhanden, während auf dem Halsschild und dem restlichen Teil des Rüssels nur sehr kurze, dicke Börstchen zu erkennen sind. Unterseite kurz und dünn behaart.

Rüssel so lang wie breit, an der Spitze mit tiefem, kielig begrenztem Ausschnitt, der bis zur Fühlereinlenkungsstelle reicht. Hinter diesem Ausschnitt weist der Rüsselrücken in seiner ganzen Länge und Breite eine tiefe Grube auf, die von einem sehr feinen Längskiel durchzogen ist. Die Seiten des Rüssels bilden je eine, diese Grube begrenzende Schwiele. Die Punktur ist fein und stark längsrunzlig verworren. Fühlerfurche wie bei *aurovittatus* Strl. gebildet, vor dem Auge abwärts gebogen. — Fühler viel gedrungener als bei *ovulum* Germ., Schaft sanft gebogen, das 1. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das 2. doppelt so lang wie breit, die folgenden kürzer werdend, das letzte leicht quer, Keule oval, stumpf zugespitzt und doppelt so lang wie breit. — Kopf wie der Rüssel fein verrunzelt punktiert, Stirn mit flachem, bogenförmigem Quereindruck, Augen gewölbt, aber flacher als bei *ovulum* und *aurovittatus*.

Halsschild etwas breiter als lang, aber im Verhältnis länger als bei *ovulum*, nach vorn und hinten gleichmäßig verengt, die größte Breite liegt in der Mitte. Punktur fein und sehr stark verrunzelt, ein flacher Quereindruck im vorderen Drittel und je ein rundlicher Eindruck vor der Basis lassen den Halsschild stark uneben erscheinen.

Flügeldecken in der Form wie bei *ovulum*, fast doppelt so lang wie breit, die Naht und der zweite, vierte und sechste Zwischenraum schwach kielig erhaben, die übrigen Zwischenräume flach. Die Streifen aus groben, quadratischen Punkten zusammengesetzt und so breit wie die Zwischenräume. Das kleine gerundete Schildchen durchsetzt die gekielte Basis. Der Abfall ist zur Spitze ziemlich steil, zur Basis jedoch flach.

Unterseite fein verrunzelt, Beine gedrungen, Schenkel stumpf gezähnt, Vorderschienen innen zweibuchtig, 1. Tarsen-

glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das 2. nur wenig kürzer, das 3. quer, tief gelappt, Klauenglied so lang wie die letzten beiden Glieder zusammengenommen.

Länge 4·8 mm (incl. r.).

Verbreitung: Alsasua (Nordspanien); 1 ♀, 2. VII. 1913. (Coll. Frey).

Eusomus (s. str.) **unicolor** nov. spec.

Kleine Art, von 4—4·5 mm Länge, die am besten mit *E. elongatus* Boh.*) zu vergleichen ist. Die Gestalt ist aber breiter und gedrungener, die abstehenden Börstchen sind viel kürzer, ungefähr so lang wie bei *aurovittatus* Strl., weiß und auffallend dick, die Schuppen größer und spitz-oval und die letzten Geißelglieder sind quer.

Körper schwarz, nur der Fühlerschaft an der Basis in geringem Umfange gebräunt. Die ganze Oberseite mit kurzen, spitz-ovalen, blaugrünen Schuppen dicht besetzt und mit kurzen, weißlichen, nach hinten geneigten, abstehenden Borsten versehen. Die Schuppen auf den Schenkeln und Schienen länglicher, Unterseite, Fühler und Tarsen dick behaart.

Rüssel breiter als lang, Fühlerfurche kurz, sanft abwärts gebogen, breiter und flacher werdend, im unteren Niveau des Auges endend; der obere Rand berührt das Auge. — Fühler gedrunge, Schaft zur Spitze keulenförmig verdickt, kurz gebogen, 1. Geißelglied etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das 2. länger als breit, die folgenden quer, Keule eiförmig zugespitzt, fast doppelt so lang wie breit. — Kopf wie der Rüssel fein und dicht punktiert, mit Stirngrübchen, Augen wie bei *elongatus* halbkugelig vorragend.

Halsschild breiter als lang, von denselben Dimensionen wie bei *elongatus*, an den Seiten sanft gerundet, die größte Breite etwas hinter der Mitte. Im Gegensatz zu *elongatus* ist der Halsschild aber kissenartig gewölbt und die Punktur ist viel gröber und läßt in der Mitte breite, glänzende Zwischenräume frei. Bei *elongatus* ist die Punktur auf dem ganzen Halsschild gleichmäßig dicht verteilt und außerordentlich fein, so

*) Reitter stellt die Art (conf. Wien. Ent. Ztg. 23, 1904, p. 90) wegen der langen abstehenden Flügeldeckenbeborstung in das Subgenus *Euidosomus* Rtrr. Die Lage des rudimentären Schildchens sowie der ganze Habitus spricht aber für eine nähere Verwandtschaft mit den echten *Eusomus*-(s. str.)-Arten.

daß nur bei sehr starker Vergrößerung die einzelnen Punkte zu erkennen sind.

Flügeldecken oval, hinten zugespitzt, flach gewölbt und zur Basis und Spitze abfallend, in der Form wie bei *ovulum* Germ., aber beträchtlich breiter. Wenn sie bei *ovulum* ungefähr doppelt so lang sind wie in der Mitte zusammen breit, so erscheinen sie bei der neuen Art nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie zusammen breit. Schultern wie bei diesem vollkommen verrundet, auch das Schildchen weist die gleiche Form und Lage auf, es ist sehr klein und von oben nicht vollkommen frei sichtbar. Flügeldeckenstreifen viel stärker als bei *elongatus*, mit groben rechteckigen Punkten, Zwischenräume flach.

Unterseite grob verrunzelt, Beine kräftig, Schenkel ungezähnt, Schienen innen schwach zweibuchtig, Tarsen kurz, das 1. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das 2. deutlich kürzer, das 3. quer und tief gelappt, Klauenglied so lang wie das erste.

Länge 4—4.5 mm (incl. r.).

Verbreitung: Wan (Armenien), leg. Kulzer; 3 ♀♀, 8. VI. 1912 (Coll. Frey).

Polydrosus (Eudipnus) freyi nov. spec.

Diese neue Art besitzt schwach gezähnte Schenkel und läßt sich infolgedessen nur mit *hoppei* Apf. und *auronitens* d'Amore vergleichen.*) Die erstgenannte Art ist mir leider unbekannt, nach der Beschreibung zu urteilen, muß sie der vorliegenden Art aus Armenien sehr ähnlich sein. Sie besitzt wie diese vorstehende Augen, schlanke Fühler, sehr schwach gezähnte Schenkel und kürzere und gedrungene Schuppen als der sonst ähnliche *cocciferae* Kiesw., dagegen sind die Flügeldecken nicht „convexioribus et brevioribus“, auch kann man die Halsschildschuppen nicht als „medium versus directae“ bezeichnen, sondern sie sind alle in einer Richtung schräg zur Mittellinie gerichtet. Schließlich spricht auch der Fundort des *hoppei*, Südalbanien, gegen die Annahme, daß wir es hier mit derselben Art zu tun haben. Von *P. auronitens* ist die neue Art durch die rotbraune Körperfarbe, die halbkugelig vorstehenden Augen, die schwach gezähnten Schenkel und die

*) Der ebenfalls gezähnte Schenkel besitzende *P. (Eudipnus) bulgaricus* Leonh. (Ent. Mitt. 1, 1912, p. 339) ist nach meinem Typenvergleich identisch mit *P. (Eudipnoides) sciaphiliformis* Apf. (Glasn. zem. Muz. Bosn. Herceg. 1898 p. 27).

kleinere und viel schlankere Gestalt leicht zu unterscheiden.

Körper rotbraun, bei dunklen Stücken die Unterseite, Kopf, Halsschild und die Basis der Flügeldecken schwarzbraun, Beine und die Fühler mit Ausnahme der dunklen Keule immer rotbraun. Die Schuppen auf der Oberseite kupfrig, etwas kürzer und dicker als bei *cocciferae*, besonders an den Seiten der Flügeldecken, auf der Halsschildmitte sind sie leicht schräg nach vorn gerichtet und stoßen in der Mittellinie winkelig zusammen.

Rüssel so lang wie breit, mit tiefem, fein kielig begrenztem, dreieckigem Ausschnitt. Spitzenfläche unbeschuppt und verrunzelt punktiert, der übrige Teil des Rüssels dicht beschuppt, so daß die Punktur nicht zu sehen ist. Fühlerfurche tief und scharf abwärts gebogen, bis zur Mentumfurche reichend. — Fühler schlank, die Geißel $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Schaft, ihr 1. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das 2. doppelt so lang wie breit, die folgenden gleich lang und deutlich länger als breit, die Keule spitz-oval, mehr als doppelt so lang wie breit. — Kopf so lang wie breit, mit Stirngrübchen und halbkugelig vorstehenden Augen.

Halsschild etwas breiter als lang, nach vorn und zur Basis gleichmäßig schwach verrundet, im vorderen Drittel mit einer leichten queren Verflachung. Punktur fein und verrunzelt.

Flügeldecken doppelt so lang wie breit, beim ♀ nach hinten bauchig erweitert, beim ♂ an den Seiten fast parallel. Streifen flach und fein punktiert. Schultern kräftig hervorstehend.

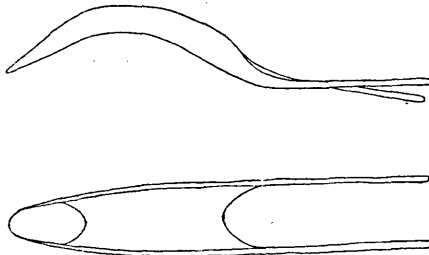


Abb. 1. Zu *Polydrosus freyi* Zpt.

Unterseite fein, zum Teil verrunzelt punktiert, die Seiten der Thorakalsternite dicht beschuppt, sonst lang und dicht metallisch behaart. — Beine schlank, alle Schenkel mit feinem, dörnchenförmigem Zahn, Schienen wie bei *brevipes* Kiesw. schwach abgeplattet und außen mit undeutlicher Kante, innen

zweibuchtig. Tarsenglieder mit Ausnahme des dritten gelappten länger als breit.

Penis lang und schmal, zur Spitze allmählich verengt und kurz abgerundet, seitlich gesehen, sanft und gleichmäßig gebogen. (Abb. 1).

Länge 5—6 mm (incl. r.).

Eine nennenswerte Variabilität kann ich an den fünf mir vorliegenden Exemplaren nicht feststellen.

Verbreitung: Zageri (Armenien), leg. Kulzer, 24./25. VII. 1911; 4 ♂♂, 1 ♀ (Coll. Frey, 1 Paratype ♂ in Coll. mea).

Polydrosus (Chaerodrys) derosasi Leonhard in litt.

Von *P. setifrons* Duv. sofort durch einfarbig grüne Beschuppung und die geschwärtzten Schenkelkeulen zu unterscheiden.

Körper schwarz, Beine mit Ausnahme der Schenkelkeulen und Schaft und Geißel der Fühler rotbraun, Fühlerkeule dunkel. Schuppen kleiner als bei *setifrons*, rund, von bläulichgrüner Farbe. Die kurzen, abstehenden Börstchen auf dem Rüssel, Kopf, Halsschild, Flügeldecken, sowie auch auf den Schienen etwas dünner als bei *setifrons* und hellbraun erscheinend.

Rüssel fast so lang wie breit, Fühlerfurche wie bei *setifrons* gebaut und bis zur Mentumfurche reichend, aber etwas dichter am Auge vorbeilaufend. Rüssel von der Stirn durch einen seichten Quereindruck abgesetzt. — Fühler kräftig, schwach gebogen und zur Spitze verdickt, Geißel ohne Keule so lang wie der Schaft, ihr 1. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, die folgenden quer, Keule eiförmig zugespitzt, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. — Kopf wie der Rüssel dicht beschuppt und abstehend beborstet, wo die Schuppen abgerieben sind, zeigt sich eine feine, dichte Punktierung. Augen wie bei *setifrons* halbkugelig vorgewölbt.

Halsschild ein wenig breiter als lang, im Gegensatz zu *setifrons* an den Seiten leicht gerundet und zum Kopf hin etwas stärker verengt als zur Basis. Oberseite dicht beschuppt und beborstet und wie der Kopf sehr fein und dicht punktiert.

Flügeldecken von derselben Form wie bei *setifrons*, mit kräftig vorstehenden, breit verrundeten Schultern. Streifen fein punktiert, Zwischenräume breit und flach, bei *setifrons* sind die Streifen tiefer und gröber punktiert und die Zwischenräume enger. Auch die Anordnung der Schuppen ist verschieden, bei

setifrons liegen sie sehr dicht, fast dachziegelförmig nebeneinander, während bei der neuen Art sehr schmale Zwischenräume bleiben, wo der schwarze Untergrund hervorschaut.

Unterseite punktiert und fein querverrunzelt, Beschuppung weitläufig gestellt. — Beine gedrunken, Schenkel ungezähnt, Schienen innen schwach zweibuchtig, 1. Tarsenglied dreieckig, so lang wie breit, das 2. quer, das 3. ebenfalls quer und tief gelappt, Klauenglied nur etwas länger als das 3. Glied.

Penis viel kürzer und breiter als bei *setifrons*, an den Seiten schwach eingezogen und mit breiter, kurzer Spitze. (Abb. 2).

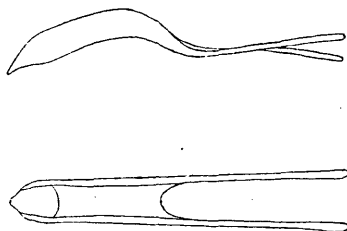


Abb. 2. Zu *Polydrosus derosasi* Zpt.

Länge 3—4 mm (incl. r.).

Eine nennenswerte Variabilität läßt sich an den sechs mir vorliegenden Exemplaren, wahrscheinlich 3 ♂ ♀, nicht feststellen.

Verbreitung: Dorgali (Sardinien), leg. A. Dodero (Coll. Leonhard in Mus. Dahlem, Allotype ♀ in Coll. Frey, 1 Paratype ♂ in Coll. mea).

Bemerkungen über *Polydrosus chrysomela* Oliv., *pulchellus* Steph. und *confluens* Steph.

Schilsky stellt im Heft 48 der „Käfer Europas“ (1912 Nr. 58 und 59) die bisher bei *Polydrosus* geführten Arten *chrysomela* Oliv. und *pulchellus* Steph.*) (= *salsicola* Fairm.) in die Gattung *Eusomus* Germ. Den Anlaß dazu gab ihm wahrscheinlich die reduzierte Schulterbeule und die äußerliche Ähnlichkeit der beiden Formen mit *Eusomus aurovittatus* Strl. Die Schulterecken sind aber dennoch deutlich entwickelt, wenn sie auch weniger vorstehen als bei den meisten anderen *Polydrosus*-Arten und die Flügeldecken haben ihre größte Breite hinter der Mitte. Auf Grund dieser Merkmale gehören die Arten eindeutig zur Gattung *Polydrosus*, wohin sie Reitter in seiner Fauna ger-

*) *P. pulchellus* Steph. (1831) hat vor *salsicola* Fairm. (1852) die Priorität.

manica (Bd. 5, 1916, p. 60) auch wieder gestellt hat, und zwar in die nächste Nähe von *P. confluens* Steph.

Es liegt mir von den genannten Arten ein reiches Material von den verschiedensten europäischen Fundorten vor. *P. chrysomela* Oliv. kommt ausschließlich, was auch Schilsky betont, in Portugal und Nordspanien vor. Es ist eine in der Größe, Beschuppung und Färbung außerordentlich variable Art, die ♀♀ unterscheiden sich außerdem durch die nach hinten bauchig erweiterten Flügeldecken sehr stark von den schlanken ♂♂. Die Farbe der Schuppen ist gewöhnlich grün, sie kann aber auch grau oder kupfrig braun sein. Die Decken sind entweder gleichmäßig beschuppt oder die Schuppen sind mehr oder weniger auf die Umgebung des 3. und 7. Zwischenraumes beschränkt, während die anderen Zwischenräume nur anliegend bräunlich behaart sind. Das Extrem bilden Stücke, die nur noch auf dem 7. Zwischenraum grüne Schuppen aufweisen. Die Schenkel sind entweder schwach angedunkelt oder wie die Schienen und Tarsen von rotbrauner Farbe.

Alle diese Abänderungen sind nicht geographisch bedingt, sondern treten an allen Fundorten auf. Einige dieser Abänderungen sind mit Namen belegt worden, so hat Schilsky die gleichmäßig grün beschuppten Stücke *aequalis* genannt, die Nominatform bezieht sich auf streifig beschuppte Exemplare und *vanvolxemi* Tourn. auf solche mit roten Schenkeln (wahrscheinlich frische Tiere). Stücke, deren Beschuppung auf den 7. Zwischenraum beschränkt ist, machen einen fremdartigen Eindruck (f. *viridilimbatus* Flach i. litt.), Penisuntersuchungen beweisen aber eindeutig ihre Zugehörigkeit zu *chrysomela* Oliv.

P. pulchellus Steph. ist als gut unterschiedene nördliche Subspezies von *chrysomela* Oliv. anzusehen. Sie ist in Gestalt und Färbung, sowie Dichte der Beschuppung ebenso variabel wie die Nominatform, aber durch die viel kürzeren Geißelglieder konstant von ihr unterschieden. Die Form des Penis ist die gleiche. Dagegen läßt sich die von Schilsky angegebene Beinfärbung nicht zur Trennung verwenden, auch bei *pulchellus* gibt es Stücke mit angedunkelten Schenkeln. Ebenso sind die „3 feinen Kiellinien auf dem Rüsselrücken“ nicht immer deutlich entwickelt und finden sich andererseits auch bei der Nominatform angedeutet. Dieses Subspezies scheint salzliebend zu sein und ist auf die Meeresküste Frankreichs, Englands und

Nordwestdeutschlands beschränkt. *) Der von Schilsky von Borkum beschriebene *Eusomus burchanensis* (Käfer Europas 48, 1912, Nr. 60) ist ebenfalls ein *P. chrysomela pulchellus* Steph.

In der Farbe und Anordnung der Schuppen ist, wie bereits erwähnt, die Subspezies den gleichen Abänderungen unterworfen wie die Nominatform, aber bis auf f. *dorsalis* Schilsky (= *insquamosus* Everts), die der f. *viridilimbatus* Flach i. litt. entspricht, sind die Aberrationen nicht benannt.

Die starke Variabilität von *P. chrysomela* Oliv. und subsp. *pulchellus* Steph. läßt wieder einmal den Vorschlag Heikertingers über die Aberrationsbenennung als dringende Forderung erscheinen. Bei zahlreichen *Polydrosus*-Arten wiederholt sich die Erscheinung der Schuppenreduzierung und Färbungsänderung in derselben Entwicklungsrichtung. Einige wenige Kennworte würden genügen, um in der ganzen Gattung die Variabilität einheitlich und einfach zu bezeichnen. Statt dessen eine Unzahl von Aberrationsnamen, die nur unser System belasten, der Wissenschaft nicht im geringsten dienen und nur dem Kataloganstreicher als willkommene Abwechslung dienen.

Anders wird die Sache natürlich, wenn es sich herausstellen sollte, daß die eine oder andere unserer heutigen „Aberrationen“ eine ökologische Rasse darstellt, eine Ökotype im Sinne Turessons. In diesem Falle ist eine Namensgebung berechtigt und erforderlich, aber um solch eine Erscheinung feststellen zu können, muß man die Tiere sehr eingehend in der Freiheit beobachten. Eine dankbare und wichtige Aufgabe für alle Sammler.

Der nahe verwandte *P. confluens* Steph. ist ebenfalls in der Dichte und Färbung der Beschuppung sehr variabel. Aus Nordspanien und Portugal liegt mir ein reichhaltiges Material vor, was erkennen läßt, daß besonders in dieser Gegend die Art eine große Variationsbreite besitzt. Die Geißelglieder sind gewöhnlich viel kürzer als bei den mitteleuropäischen Stücken, die Beschuppung ist oft grün und nicht deutlich in Streifen angeordnet. Eine subspezifische Trennung möchte ich aber vorläufig nicht vornehmen, da es in denselben Populationen auch Exemplare mit gestreckten Geißelgliedern gibt und auch solche mit streifig angeordneter brauner und grauer Beschuppung. Die Form des Penis ist die gleiche wie bei den mitteleuropäischen Stücken.

*) Der von Reitter angegebene Fundort Pisek in Böhmen (F. germ. 5, 1916. p. 60) bedarf einer Bestätigung.

Der synonymische Katalog der erwähnten *Polydrosus*-Arten hat folgendes Aussehen:

- chrysomela* Oliv. Ent. **5**, 1808, p. 415, pl. 83, 26. Lu. Hi.
smaragdulus Fairm. Bull. Fr. 1859 p. CLI.
 (f) *vanvolxemi* Tourn. Ann. Belg. **20**, 1877, C. R. p. LXXIII.
volxemi Strl. Mitt. Schw. **7**, 2, 1884, p. 72.
 (f) *aequalis* Schilsky. Käfer Europ. **18**, 1912, Nr. 58.
 (f) *viridilimbatus* Flach. i. litt.
 ssp. *pulchellus* Steph. Ent. Mand. **4**, 1831, p. 142.
salsicola Fairm. Ann. Fr. **2**, 10, 1852, p. 689.
chrysomela Bedel. Faune Seine **6**, 1882/88, p. 53 et 243
chrysomela Fowl. Col. **5**, 1887, p. 202.
burchanensis Schilsky. Käf. Europ. **48**, 1912, Nr. 60.
 (f) *dorsalis* Schilsky. id. *ibid.*
insquamosus Everts. Ent. Ber. **5**, 1921, p. 309.
confluens Steph. id. *ibid.*
perplexus Gyll. Schönh. **6**, 1, 1840, p. 448.
 (f) *rubi* Strl. Mitt. Schw. **7**, 2, 1884, p. 75.
atripes Schilsky. Käfer Europ. **46**, 1910, Nr. 62.

* * *

Zum Schluß möchte ich all den Herren danken, die mich in liebenswürdiger Weise in meinen Studien unterstützt haben. Für Hilfe und Ratschläge in literarischer Hinsicht wie auch für die freundliche Erlaubnis, die Sammlungen benutzen zu dürfen, bin ich besonders den Herren Direktor Dr. W. Horn (Museum Dahlem), Prof. Dr. H. Kuntzen (Museum Berlin) und Kustos i. R. S. Schenkling (Museum Dahlem) verpflichtet.

Wie die meisten vorangegangenen Curculioniden-Studien,*) so ist auch diese der tatkräftigen Hilfe und Unterstützung Herrn G. Freys zu verdanken, der mir in der jetzigen schweren Zeit das entomologische Arbeiten ermöglicht. Aus Dank und zu Ehren meines entomologischen Gönners habe ich mir erlaubt, zwei neue Arten nach seinem Namen zu benennen.

*) Conf. Curculioniden-Studien III (Kol. Rdsch. **18**, 1932, p. 126—135), IV (Mitt. D. ent. Ges. **3**, 1932, p. 87—94), V (id. *ibid.* p. 103—106), VI (id. *ibid.* **4**, 1933, p. 1—11), IX (id. *ibid.* **4**, 1933, p. 82—88).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Zumpt Fritz Konrad Ernst

Artikel/Article: [Curculioniden-Studien X. Neue und alte Eusomus- und Polydrosus-Arten. 83-92](#)